

Nebraer Anzeiger



Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 75 Pfennig.

Schriftleitung: Wilh. Sauer, Rossleben

mit den illustrierten Wochenbeilagen

„Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Meitz, Markt 34/35

Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Rossleben

Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Reklameteil auf 90 Millimeter Breite 15 Goldpfennig.

Postfachkonto: Leipzig 22832

N. 41

Fernruf: Amt Rossleben 21

Sonnabend, den 23. Mai 1925

Depechen: Anzeiger-Rossleben

38. Jahrg.

Politische Nachrichten

Im Reichstage wurde am Dienstag die große Aussprache über die innere und äußere Politik des Kabinetts Dr. Luther beendet. Nachdem alle Parteien ihre besten Redner vorgeschickt und die der Linksparteien alles versucht hatten, Schwächen der Regierung loszulegen, wurde über die von den Kommunisten und von der sozialistischen Partei eingebrachten Mißtrauensanträge abgestimmt, die beide keine Mehrheit erhielten. Die Regierung Luther blieb Siegerin und die Gehälter des Reichskanzlers, des Reichsaußenministers und des Reichspräsidenten wurden bewilligt. Der Mißtrauensantrag der Sozialdemokraten war übrigens nur eingebracht worden, um den Kommunisten den Ruhm, in der Opposition zu stehen, nicht allein zutommen zu lassen — was gleichbedeutend ist mit Stimmensfang in den Reihen der Arbeiterschaft.

Die Räumung der Kölner Zone, für deren Nichtdurchführung stichhaltige Gründe anzuführen den alliierten Regierungen so schwer wird, daß sie bereits monatelang an einer Note herumtollten, in der sie ihre Vertragsverletzung rechtfertigen wollen, wird nach dem jüngsten Stande der Besprechungen zwischen Frankreich und England auf „unbestimmte Zeit“ verschoben. Die an Deutschland abzusendende Note wird nur die allgemeine Aufforderung an Deutschland enthalten, die Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages durchzuführen. Die interalliierte Militärkontrollkommission würde von Zeit zu Zeit auf den, was Deutschland getan habe und was es noch durchführen müsse und später einmal würde dann gesagt werden, daß Deutschland alles getan habe, was von ihm verlangt wurde, worauf an die Räumung der Kölner Zone gedacht werden könne. Wenn sich unsere Regierung mit dieser Klausel einverstanden erklärt, dann werden Franzosen und Engländer nach hundert Jahren noch in den Rheinlanden hausen, denn den Mitgliedern der interalliierten Kontrollkommission geht es in Deutschland nicht schlecht, und sie werden schon dafür sorgen, daß sie unentbehrlich werden.

Aufgehobene Feiertage in Anhalt. Der Anhaltische Landtag beschloß gemäß einem Antrage der aus der Deutschnationalen und Deutschen Volkspartei gebildeten bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft die Aufhebung des 1. Mai und des 9. November als gesetzliche Feiertage. Für den Antrag stimmten außer den Antragstellern die Demokraten und die Mitglieder der Wirtschaftspartei. Die Annahme erfolgte mit 18 gegen 17 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten.

Der sozialdemokratische Parteiausschuß trat am Mittwochnachmittag zu einer Sitzung zusammen. Es wurde beschlossen, den diesjährigen Parteitag am 15. September in Heidelberg abzuhalten.

Vor einer Erhöhung der Gütertarife? Die Mittwochssitzung des Verwaltungsrates der Reichsbahn dürfte sich neben anderen Fragen auch mit einer Erhöhung der Gütertarife befassen, obwohl die Erörterung dieser Frage offiziell nicht auf der Tagesordnung der Beratungen steht. Weiter ist zu erwarten, daß auch die in Aussicht genommenen Abbaumassnahmen und die hierzu aufgestellten Forderungen der Organisationen zur Besprechung gelangen.

Frankreich. Die französische Regierung hat die Absicht, zur Fortführung des Marokkofeldzuges von der Kammer neue Kredite zu fordern. In politischen Kreisen heißt es, daß die Sozialisten, die in einer Interpellation die Räumung Marokkos verlangen werden, gegen die Kreditbewilligung stimmen werden, so daß die Stellung des Kabinetts äußerst gefährdet erscheint. Nach Pariser Mitteilungen ist es den Marokkanern übrigens wieder gelungen, an verschiedenen Punkten in die französische Front einzudringen, so daß erwogen wird, eine Frontverlängerung auf 200 Kilometer Breite vorzunehmen; mit anderen Worten, auf dieser Strecke den Rückzug anzutreten.

Ungarn. Die ungarische Regierung wird der Nationalversammlung in den nächsten Tagen den Entwurf eines Gesetzes zugehen lassen, durch das in Anlehnung an einen Gesetzentwurf vom Jahre 1465 die historische Würde eines Paladins von Ungarn wieder aufleben soll. Gleichzeitig wird die Würde des Reichsverwesers für erloschen erklärt. Dem Paladin liegt nach dem angeführten Gesetzentwurf vor allem die Pflicht ob, die Vormundschaft für den unmündigen König zu übernehmen. Der Paladin ist unabdingbar, sein Amt erlischt nur durch Abdankung oder den Tod. Gleichzeitig wird auch die Würde eines stellvertretenden Paladins geschaffen, um für den Fall eines pflichtigen Ablebens vorzusorgen. Der Regierungsentwurf spricht aus, daß der gegenwärtige Reichsverweser Nicolaus Horthy mit Rücksicht auf seine unvergänglichen Verdienste zum ersten Paladin von Ungarn gewählt werden wird.

Aus der Umgegend

Nebra, 23. Mai.

Die Wahlen zur Provinzialsynode finden in unserer Kirchengemeinde am Montag, den 25. Mai, abends pünktlich 7/9 Uhr, im Gemeindefaal statt. Wahlberechtigt sind die Mitglieder der kirchlichen Körperschaften. Diese haben nach der neuen Kirchenverfassung die Mitglieder der Provinzialsynode zu wählen, während letztere früher von den Kreisynoden gewählt wurden. Es ist also den Mitgliedern der Gemeindefürsorge ein erhöhter Einfluß auf die Leitung der Kirche eingeräumt, damit aber auch zugleich eine größere Verantwortung auferlegt. Die Frage: „Welche Männer entsenden wir in die neue Provinzialsynode?“ fordert deshalb eine gewissenhafte Verantwortung. In unserem Wahlbezirk Merseburg-Süd sind 3 Listen aufgestellt: 1. Liste Bithorn (kirchlich linksstehend), 2. Liste Fickler (Vermittlungsliste), 3. Liste Winkler (kirchlich rechtsstehend, am Bekenntnis festhaltend). In der genannten Reihenfolge sind diese Listen auf dem amtlichen Kirchstimmzettel aufgeführt. Die Liste welche gewählt wird, ist wie bei den politischen Parteien anzutreffen. Näheres über die Eigenart der verschiedenen kirchlichen Parteien soll in einer am Montagabend bereits um 8 Uhr beginnenden Vorbesprechung mitgeteilt werden. Die Wahlen zur Provinzialsynode gewinnen deshalb noch erhöhte Bedeutung, weil von den Provinzialsynoden unser oberstes kirchliches Parlament, die Generalsynode, gewählt wird. Diese wählt ihrerseits wieder den größten Teil der Mitglieder des Kirchenrats, dem u. a. die früheren Mitgli-

befugnisse des preußischen Königs übertragen sind. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß der Wert der abgegebenen Stimmen je nach der Größe der Gemeinde verschieden ist. In Nebra beträgt er $\frac{47}{41}$, im benachbarten G.özwangen ist er weit niedriger.

— **Rogelburg.** Das am letzten Sonntag veranstaltete Tanzkränzchen hat den Besuchern unseres freundlichen Ausflugsortes so vortrefflich gefallen, daß sie recht oft Wiederholung dieser Veranstaltung wünschen. Und so gibt es am nächsten Sonntag dort wieder Tanzgelegenheit.

— **Des Nibelungenfilms** zweiter Teil gelangt am Sonntagabend bestimmt zur Aufführung. Wie bereits erwähnt und auch aus dem in voriger Nummer zum Abdruck gebrachten Auszug aus den einzelnen Episoden der Darstellung hervorgeht, ist der zweite Teil der Nibelungen der an packender Szenerie reichhaltigste, den kein Kunstfreund verkümmern sollte. Eine Wiederholung des Films ist ausgeschlossen, weil die Vergebühre zu hoch ist, sodas die Aufführung hier an und für sich nur mit Opfern seitens der Kinobesitzer durchgeführt werden kann. Man kann den letzteren nur dankbar dafür sein, daß sie derartige größere Filmwerke auch in unserer Kleinstadt zu bieten bereit sind.

— **Wer den Pfennig nicht ehrt** Unserer städtischen Sparkasse ist es gelungen, den bereits in vielen andern Städten aufgeführten Sparkassenwerbefilm „Der Pfennig muß es bringen“ für die Stadt Nebra zu gewinnen. Der Film kommt morgen Sonntag, den 24. Mai, abends, gemeinsam mit dem 2. Teil des Nibelungenfilms zur Vorführung. Wir empfehlen allen, sich diesen Film anzusehen, da er in äußerst anschaulicher Weise zeigt, welche große Bedeutung die Spararbeit für unser Wirtschaftsleben hat.

— **Streichkonzert.** Das von einem Teil der Oberöblinger Bergkapelle im Schützenhaus veranstaltete Himmelfahrtskonzert hatte wieder ein gutes Programm aufzuweisen. Es waren für die leider nicht sehr große Besucherzahl Stunden der Freude, den Weisen dieses Klangkörpers zu lauschen, der auch in einer kleinen Besetzung Vorzügliches zu leisten vermag. — Das sich anschließende Tanzkränzchen hielt die Besucher auch nach dem Konzert noch einige Zeit angeregt beisammen.

— **Bereinsausflüge.** Am Himmelfahrtstage veranstaltete der Radfahrerverein früh gegen $\frac{1}{5}$ Uhr eine Morgenausfahrt nach Siegelroda. — Der alljährlich übliche Himmelfahrtsausflug des Turnvereins führte in diesem Jahre nach dem Häuschenberge.

— **Besuch.** Am Donnerstag statteten etwa 20 Studenten aus Halle unserm Städtchen einen Besuch ab und verweilten hier einige Zeit.

— **Bevorstehende Festtage.** Das diesjährige Mannschützen unserer Schützengilde, verbunden mit Fahnenweihe, findet in den Tagen vom 25.—28. Juli statt.

— **Erfolge der Viehzucht.** Bei der kürzlich stattgefundenen Vorkantion des Rittergutes Nebra wurden 46 Schaafböcke versteigert. Die Preise bewegten sich in der Höhe von 200 bis 600 Mark das Stück.

— **Garde tag in Erfurt.** Nach 11 Jahren fand am Himmelfahrtstag in Erfurt der erste Gardeappell statt. Am selben Tage des Jahres 1914 ging man in Arnstadt auseinander, nicht ahnend, daß der gegenseitige, allgemein gehaltene Wiedersehensgruß und -wunsch so bald und so ganz anders gemeint in Erfüllung gehen sollte. Der Kaiser ries schon im Herbst zum großen Wiedersehen, das für viele zum letzten wurde. Auf den Schlachtfeldern aller Erdstriche künden Gräber den Ruhm der preußischen Garde. Längst schweigen die Geschütze, auf der Walfahrt grünt und sproßt der Frühling und auch in unserm deutschen Vaterlande blüht langsam endlich neues Leben wieder aus den Ruinen. Wieder ein Gardeappell! Erfurt, in schwarz-weiß-rotem Flaggenschmuck, überstrahlt von lachendem Sonnenschein, empfängt die deutschen Gardeln. Bereits Mittwochnachmittag traf Prinz Eitel Friedrich ein. Den ganzen Nachmittag und Abend brachten die Züge neue Gäste aus

allen Teilen des Reiches. Nach einem vorausgegangenem Kommerz am Mittwoch wurde das eigentliche Fest am Donnerstag früh durch Reveille eröffnet. Am Vormittag fand auf dem Wilhelmplatz zu Füßen des altherwürdigen Domes Feldgottesdienst statt. Um 2 Uhr füllte sich der Platz von neuem zum Umzug, der für alle Teilnehmer und Schlachtenbummler zu einem unvergeßlichen Erlebnis wurde. Besonders wer Gelegenheit hatte, den Parademarsch am Kriegerdenkmal in der Regierungstraße mit anzusehen, spürte deutlich den Sturmwind einer vergangenen großen Zeit, und manches Kapitänherz erschrak ob seines feuchten Auges, als es die alten Veteranen von 1870/71 im Gleichklang mit der jungen Generation vorbeimarschieren sah. Nach Auflösung des Festzuges setzte ein zwangloses kameradschaftliches Leben und Treiben ein, das der ganzen Stadt ein frohbewegtes heiteres Wesen gab. So forderte der erste Nachkriegs-Gardeappell machtvoll ihres alten Wahlspruchs Anerkennung: Suum quique — Jedem das Seine!

— **Kredite der Girozentrale für den gewerblichen Mittelstand.** Der Girozentrale — Kommunalbank — für die Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt in Magdeburg sind aus den als Kredithilfe für den gewerblichen Mittelstand bereitgestellten Reichsmitteln 448 752 Mk. für ihren Geschäftsbetrieb zur Verfügung gestellt worden. Angesichts der bestehenden Notlage des gewerblichen Mittelstandes hat sich die Girozentrale entschlossen, diesen Betrag aus eignen Mitteln auf 1 000 000 Mk. zu erhöhen. Das weit verzweigte Netz der ihr angeschlossenen Sparkassen, durch die die Zuteilung an die einzelnen Kreditnehmer erfolgt, dürfte Gewähr dafür bieten, daß das Geld tatsächlich den in Frage kommenden Kreisen zugeführt wird.

— **Extrazug nach Stuttgart.** Die Reichsbahndirektion Erfurt beabsichtigt, zum Besuch der 31. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Stuttgart bei genügender Beteiligung Sonderzüge mit Schnellzugsgeschwindigkeit mit $33\frac{1}{3}$ Prozent Fahrpreisermäßigung ab Erfurt über Neudietendorf — Meiningen — Würzburg — Okerburten und ab Gera über Saalfeld — Probstzella — Nichtenfeld — Nürnberg — Eilsheim nach Stuttgart zu fahren. Die Züge führen 3. und 2. Wagenklasse. Zur Hinfahrt ist die Nacht vom 20./21. 6. 25 vorgesehen. Zur Rückreise ist die Nacht vom 21./22. 6. in Aussicht genommen, doch kann auch nach dem Wunsche der Mehrzahl der landwirtschaftlichen Berufsorganisationen die folgende Nacht hierfür gewählt werden, worüber später Nachricht ergeht. Die Züge verkehren nach folgenden Fahrplänen. Zug ab Erfurt: Erfurt ab 10²⁰ nachm. Stuttgart an 6⁵⁵ vorm. Rückfahrt: Stuttgart ab 9¹⁵ abends, Erfurt an 5³⁵ früh. Der Verkauf von Fahrkarten für diese Sonderzüge findet in der Zeit vom 9. bis 19. 6. d. J. bei den Fahrkartenausgaben auf den Zugabgangs- sowie den Haltestationen statt. Die Anmeldung des Bedarfs an Fahrkarten an den genannten Stellen schon vor dem genannten Zeitpunkt ist dringend zu empfehlen. Die Fahrpreise sind für Hin- und Rückfahrt wie folgt: von Erfurt 3. Klasse 25,40 Mk. 4. Klasse 17,00 Mk.

— **Höflichkeit.** Ein höflicher Mensch ist überall gern gesehen. Mit dem Hute in der Hand, kommt man durch das ganze Land, wie das Sprichwort sagt. Die Höflichkeit ist das Tor, das mit Zaubermacht die geheimnisvolle Pforte jeder wohlbewahrten Festung öffnet, auch des Herzens, das sich zurückzieht und von Menschen nichts wissen will. So ist Höflichkeit die feinste Klugheit. Wer im Leben vorwärtskommen will, kann sich viel Mühe ersparen, wenn er höflich und zuvorkommend ist. Man denke doch daran, wie sehr ein Mensch abhört, der auf diese Formen nichts giebt und plump vertraulich ist, als wenn er sein Recht hätte, in unsere innersten Geheimnisse einzudringen. Wir werden ihm das versagen, was er sonst sicher erhalten würde. Aber die Höflichkeit ist mehr: Sie ist auch ein kluger Selbstschutz und legt Schranken zwischen die Menschen, die diese nicht unbestraft überschreiten können. Höfliche Menschen pflegen wenig Feinde zu haben, meist auch wenig Neider und können ihr Leben so leben,

wie sie es wollen, ohne daß sie einer stirbt. Im höchsten Maße ist sie aber Rücksicht: Zartheit des Empfindens mit der Schwäche des Nächsten, der es fremd ist, den Mitmenschen zu demütigen. Wahre Höflichkeit ist nur in Verbindung mit wirklicher Menschlichkeit möglich. Man sollte nicht nur höflich sein, sondern auch zur Höflichkeit erziehen; es ist das ein herrliches Erbe, das man denen mitgeben kann, die von uns abhängig sind. Solcher Adel kann nie verschwinden und wird Frucht bringen auch da, wo man es nicht erwartet hatte!

Schönwerda. In der Jauchenspiße ertrunken ist am Sonnabend mittag das 1 1/2-jährige Mädchen des Landwirts Hermann Rülke. Das Kind hatte auf dem Hofe mit den Enten gespielt und war dabei mit dem Gesicht in die Jauchenspiße gefallen.

Artern. Vom Bäckerlehrling zum Schiffskapitän hat es ein Arterner Kind gebracht, der frühere Bäckerlehrling Karl Seeling, ein Sohn des früheren Zirkhofwärters Seeling. Nach beendeter Lehrzeit wanderte er im Jahre 1891 in Gemeinschaft mit dem Schuten Paul Weibler, ältesten Sohn des Schmiedemeisters August Weibler in der Leipzigerstraße, nach England aus. Von Sehnsucht ergrißen hat Seeling nach 34jähriger Abwesenheit die Reise nach Deutschland angetreten, um seine Geburtsstadt Artern einmal wiederzusehen.

Bitzburg. Der an der hiesigen Posthilfsstelle tätige, in Bredstedt wohhabende Briefträger Schopp wird seit dem 17. ds. Mts. vermißt. Sein Gehloos wurde unweit der Zuckfabrikfabrik an der Anstalt gefunden. Für einen Entschluß, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, sind Gründe nicht vorhanden, und so ist bis jetzt über den Verbleib des Vermissten etwas Bestimmtes nicht bekannt.

Freyburg, 20. Mai. Die ledige 24jährige Arbeiterin Klara Schilling ist seit Mittwoch verschwunden. Da sie epileptisch war, ist anzunehmen, daß ihre Entfremdung mit ihrer Krankheit zusammenhängt. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich Ende voriger Woche auf der Straße von Mücheln nach Freyburg. Ein Lastkraftwagen mit Anhänger der Engelhardt'schen Däuerer fuhr auf dieser Straße; die Frau des Weimagenfahrers saß mit ihrem Kinde im Lastkraftwagen. Der Weimagenfahrer sprang während der Fahrt einmal herunter und sprach mit seinem Kinde. Beim Wiederaufsteigen geriet er zwischen die beiden Wagen und wurde von den Rädern des Anhängers über den Leib gefahren. Er starb sofort.

Frankenhäusen. Freunde und Verehrer unserer Stadt haben einer Kredit von 100 000 Mark zur Verfügung gestellt, der zur Verschönerung der Stadt verwendet werden soll.

Sangerhausen. Montag früh hat sich in Emseloh ein blutiger Zwischenfall ereignet. Es gerieten etwa zwischen zwei und drei Uhr morgens mehrere bisher unbekannte Personen aneinander. Nach einem heftigen Wortwechsel kam es zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf das Messer gezogen wurde. Ein Mann ist dabei worden, ein zweiter schwer verletzt. Es handelt sich um Arbeiter, die an den Ausbesserungsarbeiten im Tunnel bei Blanzenburg beschäftigt sind.

Scheuditz. Ein schreckliches Ende fand ein Kürschner in Salsenburg. Nach einem Festgelage schloß er mit mehreren Begleitern eine Wette ab, daß er ungefährdet durch die Hochspannungsdrähte der Ueberlandzentrale klettern würde. Der Verwunnene kletterte hinauf und in dem Moment, als er die Drähte berührte, flammte sein Körper wie eine Fackel auf. Man konnte nur noch die völlig verkohlenen Ueberreste bergen.

Dessau, 20. Mai. Ein schweres Bootsunglück hat sich gestern Abend gegen 9 Uhr auf der Mulde in der Nähe der Leipziger Straße zugetragen. Fünf Personen, vier Arbeiter und ein Dienstmädchen, hatten sich ein Boot zu einer nächtlichen Ruderpartie geliehen. Als die Fassen die Plätze wechseln wollten, kippte das Boot um und alle fünf Personen fielen ins Wasser. Während zwei Arbeiter gerettet werden konnten, ertranken die 23 Jahre alten Ar-

beiter Schmidt und Reichenbach und das Dienstmädchen Bartels.

Schleiz, 20. Mai. Beim Begräumen von Schutt von einem Neubau am Kammergut fanden Arbeiter in Eücher eingeschlagen die Leichen zweier neugeborener Kinder. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Annaberg i. Erzgeb., 20. Mai. Beim Passieren des Bahnübergangs in der Gemeinde Schöna wurde gestern Abend, kurz nach 8 Uhr, das Automobil des Kupferschmiedereibesizers Reugebarter aus Annaberg von einem Güterzug erfasst und vollständig zertrümmert. Der Besizer und der Chauffeur waren auf der Stelle tot. Drei weitere Personen wurden schwer verletzt.

*** Beisetzung der Dorffelder Opfer.** Dorffeld, 20. Mai. Unter Beteiligung einer nach Zehntausenden zählenden Menschenmenge fand auf dem Sportplatz in Dorffeld die Trauerfeier für die Opfer der Dorffelder Grubenkatastrophe statt. Es nahmen u. a. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, Handelsminister Dr. Schneider, Oberpräsident Gronowki, Regierungspräsident König und Reichsbahnpräsident Dormmüller an der Feier teil. Nach Ablauf der Trauerfeier wurden die Leichen unter ungeheurer Beteiligung vom Sportplatz nach den verschiedenen Gemeindefriedhöfen übergeführt.

*** Schwere Folgen eines Blitzschlages.** Während eines schweren Gewitters, das am Sonntag über dem Ragetal niederging, traf ein Blitzstrahl das für ein Sängerfest aufgestellte Festzelt und hierbei eine große Menschenmenge. Die Wirkung war furchtbar. Drei Personen waren auf der Stelle tot, zwei Personen trugen schwere und fünf weitere Personen leichtere Verletzungen davon. Einer der Gelähmten erlag seiner Verletzungen. Das Zelt war unter einer Hochspannungsleitung errichtet worden.

*** Verheerendes Großfeuer in Hof.** In einer Schmiedewerkstatt in Hof auf dem städtischen Anwesen der früheren Eisenbrauerei brach Großfeuer aus, das sich auf sämtliche Hauptgebäude des umfangreichen Anwesens ausbreitete und sie in kurzer Zeit einäscherte. 17 Familien sind obdachlos geworden. Der Schmied Schaller hat den Verbrennungstod gefunden. Zwei weitere Personen erlitten schwere Brandwunden und mußten in das Krankenhaus gebracht werden. Der Schaden ist sehr groß.

*** Das Hotel auf dem St. Bernhard.** Die Mönche auf dem Großen St. Bernhard haben an alle Passanten, die vorschritten, Speise und Trank unentgeltlich abgegeben. Da von den Gästen nur selten ein angemessene Entschädigung für die Bewirtung gegeben wurde und die Mittel des Klosters sehr gering sind, können die Mönche diese Gastfreundschaft nicht mehr ausüben. Jetzt ist den frommen Vätern von der Schweizer Bundesregierung die Erlaubnis zur Errichtung eines Hotelbetriebes ab 1. Juni erteilt worden.

*** Schweidnitz.** [Kindermund.] Anlässlich der in den Schulen stattgefundenen Schulfest aus Anlaß der Eidesleistung Hindenburgs frag eine kleine Schülerin in der kath. Mädchenschule die Lehrerin, ob die Gattin Hindenburgs noch lebe. Auf die verneinende Antwort bemerkte die Kleine naiv: „Na dann könnte ja Herr Hindenburg die Frau Ebert heiraten!“

**MONNA
VANNA**
im gelben Gewande
DIE 5-8 ZIGARETTE
ADLER-COMPAGNIE A.G. DRESDEN

Frühling.

Von Hugo Weyher.

In seinem „Malkob“ sagt Goethe:

„Wie herrlich leuchtet mir die Natur!
Wie glänzt die Sonne! Wie lacht die Blau!
Es dringen Blüten aus jedem Zweig
Und tausend Stimmen aus dem Gesträuch —
Und Freud' und Wonne aus jeder Brust.
O Früh', o Sonne! O Glück, o Lust!“

Nachdem so hat ein Dichter so voll jauchzender Freude und dabei so schlicht den Mai begrüßt und damit den Frühling in seiner herrlichsten Lebensfülle besungen wie Goethe in obigen Versen. Frühling! Welche Wonne liegt schon in dem Wort! Die tiefsten und schönsten Gefühle des Menschenherzens werden ausgelöst wenn wir das Bild des Lenzes zeichnen. Zu allen Zeiten jubelten ihm die Menschen entgegen. Keine Zeit des Jahres — außer Weihnachten — ist von einem so reichen Blütenkranz von Poesie umrankt wie die Frühlingszeit. Und selbst die Menschen unserer so banal-nüchternen Zeit können sich dem gewaltigen Zauber des Lenzes auf Herz und Gemüt nicht entziehen.

Wer möchte den unendlichen Reichtum an Zahl und Formen, diese Symphonie der Blütenfarben beschreiben, die sich dem Auge darbietet. Eine Märchenwelt, die nie altort oder kriebt, sondern jahraus, jahrein von neuem erkohlet. Zwar sind im Mai schon die Blüten des Pfirsich — diese purpurnen Wunder des Frühlings — und der duftende Schnee des Kirschbaums und der anderen Obstbäume in Millionen Blättchen auf den Boden gewirbelt. Dafür aber reckt sich's und streckt sich's in unendlicher Fülle im Wiesengrund, im Schatten des Waldes wie in allen Gärten ringsum. Wohin man auch blicken mag — überall „regt sich Bildung und Streben, alles will sich mit Farbe besetzen.“ Das Blühen will nicht enden.

Du Menschentind, dessen Herz von den Blühtstrahlen des Lebens tief verwundet ward, dem die Hoffnung erstarrt und der Glaube wankt oder gar entfloht, höre auf des Lenzes Schläge und doch so gewaltige Predigt! Nimm deinen Wanderstab und wandere hinaus aus den engen Wänden deines Hauses, hinein in die Lebensfülle des Lenzes um dich und habe deine Seele wieder gesund! Da draußen umfängt dich lachendes Leben und goldener Sonnenschein, der auch dein Herz durchstrahlen, erwärmen und erfüllen will, wenn — du nur willst! Es winkt dir der bunte Teppich der Wiesen, es grünen dich die Wellen der Saatfelder, es lockt dich der Wald mit seinem taufrischen Grün. Tritt ein in diese heiligen Hallen und lausche dem hundertsachen Jubelchor der Kleinen, bebenden Sänger und Sängerrinnen, die dem großen Geist der Welten, aus dessen Hand sie kamen wie du auch, ihr Loblied singen! Hast du schon einmal dir zu deuten erlaubt, was Feld und Flur, Wiese und Wald uns von Gottes Allmacht und Liebe zu künden haben? Oder hast du schon einmal, der du vom Leben gehegt wirst, in beschaulicher Ruhe im Schatten eines Waldbaumes gelegen und hast die Welt um dich versunken sein lassen? Dann hast du vielleicht auch etwas von dem großen Heimweh gespürt, das uns allen in der Seele liegt und uns eingeboren ist. Wenn du es erwachen fühlst, dann bist du „nicht mehr arm und nicht allein“, dann lebst du der Sonnenschein und die Freude. Dann weitet sich deine Seele, daß sie wieder Flügel bekommt: Hoffnung und Glauben!

Des Weltenschöpfers Wille hat uns den Frühling mit seiner unergründlichen Pracht und Lebensfülle gegeben und gibt ihn uns alle Jahre aufs neue. Aber wir haben erst Gewinn davon, wenn wir ihn innerlich erleben, wenn in uns bei seinem Anblick die zarten Blüten im Gemüte sich aufschließen wie die Blüten am Baum sich öffnen. Dann sind „Saategrün, Veilchenbust, Lerchenwirbel, Amselflag“ nicht mehr bloß gesetzmäßige Naturerscheinungen, sondern vielmehr auch Wegweiser hin zum großen Weltgeist und guten Vater da droben, von dem und durch den alles ist und lebt. So muß denn zum Frühling auch die rechte Frühlingsfeier kommen, wenn anders all seine Herrlichkeiten für Menschen mit Seele einen Sinn haben sollen!

Blätter und Blüten.

Im Frieden einer stillen Stunde laß nicht allein die Hände ruhn, nein, schaff auch in des Herzens Grunde für allen Streit den Frieden nun.

Aus der Stunde, da du nüttest, quillt Dein Eigentum, die Ruh: Du bist nicht, was Du besitzest, was Du tust, nur das bist Du!

Säume nicht!

Es geht der Pendel Tag für Tag
In gleichem Schlag,
Und jede Schwingung zeigt mir an
Den Augenblick, der mir verran,
Und jeder Schlag ruft ernst mir zu:
Auf, wirke Du!
Und säume nicht! Es kommt die Nacht,
Die allem Werk ein Ende macht.

Neues aus der Frauenwelt.

Wiesel kostete ein Kleid vor 200 Jahren?

100. Die Rechnung der Kleiderkünstler und -Künstlerinnen sind gewöhnlich das Schreckensgespenst der Herren Ehemänner. Wenn alles nichts mehr nützt, erklärt der Gekrenkte, daß man „früher auch angezogen ging, und die Rechnungen doch bei weitem die Höhe nicht erreichten“. Eine Handschrift aus dem Jahre 1690, die sich im Original in einer Handschriftensammlung befindet, gibt einen reizenden Beweis für die Ansichten der unzufriedenen Ehemänner. In dieser Handschrift heißt es wörtlich: Der Jungfer Albine Mohnheim, die Maß vor ein Kleid genommen 4 Groschen, die Stücke zu einem samtigen Unterrocke zusammengenäht 6 Groschen, vor Seide 3 Groschen, Baumwolle eingnäht 3 Groschen. Dieses Kleid ordentlich abgegeben, bittet um Bezahlung dieser ehrlich-christlichen Rechnung vor Dichtmeß. Gottlieb Diebener, Schneider für den hohen Adel sowie vor die Bürgerleute zu Heidelberg. Also 20 Groschen für ein Kleid. Aber was war damals ein Groschen!

Fröhliche Mütter.

Von Clara Westmann.

100. Fröhlichkeit ist etwas Köstliches! Fröhlichkeit ist gleichbedeutend mit Licht, mit Sonne — denn wohin ein fröhlicher Mensch auch kommen mag, in welches Dunkel, in welche Finsternis, da wird es hell. Er ist ein Segen für alle, denen er nahe tritt. Und nun erst eine fröhliche Mutter! Es ist nicht auszudenken, welche eine Fülle des Guten in der Fröhlichkeit einer Mutter liegt! Kinder freilich sind sich darüber nicht klar, die nehmen unbesehen und urteilslos alles das hin, was die Fröhlichkeit der Mutter ihnen schenkt, als müsse es so sein. Erst später wird ihnen klar, was sie besessen haben, später, wenn sie nicht mehr um die Mutter spielen, wenn die lichte, sonnige Kinderzeit weit, weit hinter ihnen liegt. Denn licht und sonnig, das war sie! Dafür hatte die Fröhlichkeit der Mutter gesorgt. Und deshalb liebten sie die Mutter auch so über alles. Sie erschien ihnen wie eine gute Fee im Märchen, die mit ihrem Zauberstab alles vergolden und verklären kann. Wenn damals Wolken über den blauen Himmel ihrer Kinderzeit gezogen sind — und das war gewiß der Fall — so warfen diese Wolken doch nie auch nur den kleinsten Schatten auf ihr sonniges Glück. Gewiß hat die Mutter manchmal geweint oder sich gesorgt, aber wenn sie zu ihren Kindern kam, dann waren die Tränen getrocknet und sie lächelte. Sie wußte ja, daß nichts ein Kinderherz mehr beunruhigt und ängstlich macht, als die unverständenen Tränen der Mutter. Deshalb gab sie sich immer Mühe im Kreise der Kleinen alles zu vergessen, was draußen lag — dunkel und schwer — sie gab sich Mühe, mit ihnen fröhlich zu sein, und weil sie es ernstlich wollte, darum gelang es ihr. Wie konnte sie singen und lachen und wie mit ihnen spielen! Niemand konnte das ja

niemand war wie die Mutter — und keine Zeit blieb an Sonne und Blick den Kindertagen!

Ob alle Menschen so denken? Da schüttelt wohl mancher den Kopf, für den die Kindheitsinnerungen nicht so durchflutet sind von Licht und Helle, denn — er hatte keine frohliche Mutter. Die Mutter war selten heiter, sie weinte so viel, manchmal war sie auch verstimmt, ja wohl gar mürrisch. Und das alles warf Schatten in die Kinderseelen. Er und seine Geschwister haben freilich auch gespielt und gelacht, wie andere — oder doch nicht wie andere, denn ihr Lachen klang nicht so sorglos, nicht so hell und ungezwungen, es hatte einen dunklen Unterton. Das machte die Traurigkeit der Mutter. Und wenn sie jetzt, wo sie erwachsen sind, zurückdenken, dann wissen sie nichts von frohen, glückdurchleuchteten Kindertagen. Sie sahen die Mutter zuviel weinen — oder allzuviel selbstjüchtig und zänkisch, allzuviel lieblos sein!

mo. Einem eigenartigen Erwerb widmet sich die Tochter eines Klemperermeisters in Eydkuhnen. Sie forscht gewerbsmäßig, und schon seit langen Jahren, mit der Bünschelrute nach unterirdischen Wasserläufen, was ihr, ihrer Angabe nach, mit 90% Erfolg gelungen ist. U. a. war sie auch mehrfach für die Insterburger Eisenbahn-Betriebs-Inspektion tätig und hat auf den Stationen Wehlauf, Norkitten usw. Wasseradern nachgewiesen. Für jeden Erfolg erhält die Dame 75 Mark, oft aber auch mehr, sodass sie recht gute Einnahmen erzielt.

mo. Eine Doktorin honoris causa. Die um die Arbeit in den Volkshäusern von New-York hochverdiente Frau Jane Adams wurde von der Universität von New-York zum Doktor honoris causa ernannt. Es ist dies der erste Fall solcher Art in New-York.

mo. Nachterholungsstätten für Frauen sind eine soziale Einrichtung in Chicago, der wohl noch eine glänzende Zukunft beschieden sein wird. Der Zweck ist, allen jenen Frauen und Mädchen, die am Tage arbeiten müssen, für die Nacht durch Schlafen in offenen Liegehallen reine Luft zuzuführen, sodass sie sich gesundheitlich kräftigen können, ohne ihren Beruf unterbrechen zu müssen. Die Erfolge sind außerordentlich überraschend. Im Vorjahre hatten alle Patientinnen sehr an Körpergewicht zugenommen, einzelne bis zu 11 Pfund. Die Kosten sind denkbar gering, da eben nur offene Hallen aus Holz benötigt werden. Das Waldgelände hat die Stadt kostenlos zur Verfügung gestellt. Lediglich die Waschräume und Ankleideräume sind geschlossen. Die Patientinnen schlafen in Hängematten mit Unterlage und Decken, welche letztere sie selbst mitbringen müssen, in einem eigenen Varchen- oder Flanell-Anzug, sodass sie vor Erkältungen vollständig sicher sind. Hierzu möchten wir bemerken, daß es ähnliche Einrichtungen vor dem Kriege seitens des Roten Kreuzes schon in Deutschland gab.

mo. Stotternde Kinder haben stets eine fehlerhafte Atmung. Deshalb muß vor allen Dingen die Atmung, wie sie zum Sprechen nötig ist, geübt werden. Das Einatmen hat kurz und tief, das Ausatmen langsam zu geschehen. Am besten ist es, man läßt diese Atemübungen mit Stimmübungen verbinden. Man läßt die Einatmung flüsternd vornehmen und beim Ausatmen die Worte lauter anschwellen. Dazwischen läßt man Unterbrechungen und Atempausen eintreten. Ein fester Stimmton wird erreicht, wenn man mit dem Vokal leise und tief beginnt und ihn etwas dehnt.

mo. Grüne Kohle, eine neue, große Erfindung. Während die „schwarze“ und die „weiße“ Kohle sich noch im härtesten Konkurrenzkampf befinden, tritt ein neuer Konkurrent auf den Plan, das Lignizit, die „grüne“ Kohle. So genannt, weil sie aus minderwertigen noch „grünen“ Hölzern hergestellt wird. Erfinder ist der Ingenieur Polich, einer der fleißigsten Forscher an der Technischen Hochschule in Wien, der sich gemeinsam mit Prof. Strache seit Jahren mit der künstlichen Verkohlung von Holz beschäftigt. Seine Versuche sind wissen-

schaftlich und praktisch so erfolgreich gewesen, daß er schon im Jahre 1923 eine größere Versuchsanlage errichten konnte, die jetzt für eine tägliche Verarbeitung von 10000 kg Holz eingerichtet wurde. Die Versuche haben vorläufig als abgeschlossen zu gelten, und es soll nunmehr mit der praktischen Auswertung der Erfindung begonnen werden. In allen Staaten ist das Verfahren zum Patent angemeldet. Die chemisch-physikalischen Qualitäten der grünen Kohle haben sich bereits als äußerst vorteilhaft erwiesen für die metallurgischen Industrien Oesterreichs.

mo. Die Ausbreitung des Islams in Afrika macht Riesenschritte, denen gegenüber die Erfolge der christlichen Mission vollständig verschwinden. Auch der Islam sendet seine „Missionare“ unter die Heidenländer Afrikas. Der Weltkrieg ist auch bis zu diesen Völkern gedungen, die viel mehr Verständnis für die gerade durch den Krieg offenbar gewordenen Widersprüche der europäischen „Kultur“ und „Religion“ besitzen, als man auch nur ahnt. Im ganzen schwarzen Erdteil schätzte man vor dem Kriege die Zahl der Christen auf rund 2 Millionen, der Islam hatte aber 60 Millionen Anhänger, und seit dem Kriege infolge der eifrigen Werberarbeit, die einer Verhegung gegen die Weizen gleichkommt, nach Schätzungen von Kennern noch 30 bis 40 Millionen heidnische Seelen dazu gewonnen! Ganze große Völker sind stammweise Bekenner des Islam geworden.

mo. Vom Sklaven zum Großgrundbesitzer hat es der Neger Thomas Smith gebracht, der soeben in Middletown in Connecticut gestorben ist. Er wurde vor ca. 90 Jahren als Sklave in Virginia geboren. Nach der Aufhebung der Sklaverei verlegte er sich auf Handels- und Spekulationsgeschäfte. Zu seinem Nachlaß gehören ganze große Häuserblöcke in Middletown und anderen Städten.

mo. Der Adel in Frankreich soll abgeschafft werden. Der Kammer liegt bereits ein bezgl. Entwurf vor. In dieser glorreichen Republik soll es künftig nur noch einfache Bürgerleute geben. Der Adel hat freilich in Frankreich seit 100 Jahren sehr zugenommen, denn jeder konnte adlig werden, wenn er nur das hierzu nötige Geld besaß. Napoleon I. brauchte schon viel Geld und schuf allein 9 Prinzen, 32 Herzöge, 388 Grafen und 1090 Barone. Ende 1900 gab es 100 Prinzen, 2500 Herzöge, 3000 Marquis, 12000 Grafen und 60000 Barone. Nun also wird all' die Herrlichkeit bald ein Ende haben.

mo. Die Hauptversammlung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen findet das Jahr aus Anlaß der Einweihungsfeier des Frankfurter Stadions am 22. Mai in Frankfurt a. Main statt. Hierbei soll auch der Ort der nächsten Winterkampfspiele festgelegt werden. Die Kuratorienwahl der deutschen Hochschule für Leibesübungen ist für 12. Juni nach dem Stadion in Berlin einberufen worden.

mo. 18 Rigen des Münchner Schwimmvereins begeben sich am 27. Mai nach Holland zum Haagischen Zwen en Pokokub, um mit diesem Verein einen Klubkampf anzufechten, bestehend in Einzel- und Staffeltwettkämpfen, sowie Wasserballspiel. Außerdem werden die Münchner Damen ihre Kunst zeigen im Reigen schwimmen und Figurenlegen.

mo. Vorbildliche Spielplatzanlagen gibt es in Neuf, einer Stadt mit 42000 Einwohnern. Es sind dort 65 Morgen — 162500 qm zu Spielplätzen ausgebaut worden. Danach kommt auf jeden Bewohner eine Sport- und Spielfläche von 4 qm. Die Forderung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen beträgt nur 3 qm pro Kopf!

mo. **Damen-Schwimmen durch den Kanal.** Die amerikanischen Schwimmerinnen Gertrud Ederle und Helen Watson wählten in der dritten Augustwoche nach Europa kommen und den Kanal zwischen Frankreich und England durchschwimmen. Innerhalb der letzten 50 Jahre ist das Unternehmen erst dreimal geglückt. Frä. Ederle, eine Deutsch-Amerikanerin, ist Inhaberin der Weltrekorde über 100 und 400 Meter und in der internationalen Schwimmwelt bestens bekannt. Beide Damen trainieren bereits in Newyork und in Florida.

mo. **Liebes-Ragenjammer in Russland.** Der Moskauer Gelehrte Dr. Tselgin macht in der „Zeitschrift für Politik“ interessante Mitteilungen über die heutige Form der Liebe resp. des Liebeslebens in Russland. Die Sowjet-Regierung hatte bekanntlich auch auf diesem Wege der Lebensgestaltung gewaltige Umwälzungen vorgenommen. „Freie Liebe“ war die Parole! Die kommunistische Jugend beiderlei Geschlechts huldigte ihr mit Eifer — und jetzt kommt der Ekel vor dieser weltbeglickenden Einrichtung. Zwar wird noch eine nüchterne und offene Sprache zwischen den Geschlechtern geführt, aber ohne Rohheit. Von der freien Liebe will niemand mehr etwas wissen, es gibt wieder eine Ehe, aber in kleindürgerlicher Form, ohne Liebesgedichte und Ständchen kommen die Leute zusammen, ohne „Verliebtheit“, ohne Poesie. Das Leben ist eben zu hart geworden, zu prosaisch. Selbst die Studenten halten die Liebe in der Art ihrer sentimental Verklärtheit von einst für nebensächlich. Die allgemeine Enttäuschung über alles und jedes hat auch sie stumpf gemacht. Und dennoch glauben auch sie an eine „Heiligkeit der Ehe“ aus den Erfahrungen der anderen.

mo. **Die Pumpstation als Schutzmann.** Die Bank von England sichert ihre Reichtümer nicht dadurch allein, daß sie, wie bekannt, keinerlei Fenster in der Außenfront hat, so daß hier auch kein Einbrecher Zugang finden kann, sondern auch durch noch zahlreiche andere Vorkehrungen; durch elektrische Werke, welche Alarm schlagen, die Türen verriegeln, die Polizei herbeirufen, durch Wächter und Wächterkontrollen, durch meterdicke Betonmauern mit fünfsachen Türen, die wieder nur drei Bediente gemeinsam zu öffnen vermögen usw. usw. Aber das ist alles noch nicht sicher genug. Es besteht nämlich auch, was kaum bekannt geworden ist, ein Reservoir, das den Edelmetalkeller speist, wenn sich sein jeweils festgestelltes Gewicht in der Nacht durch unbefugtes Eindringen eines Mannes ändert, in wenigen Minuten vollkommen unter Wasser setzt, sodaß der Eindringling ertrinken muß, weil sich sogleich auch die äußerste der fünf Türen elektrisch schließt. Am Tage wird die Verbindung mit dem Reservoir unterbrochen. Bisher war das Reservoir an die städtische Wasserleitung angeschlossen. Da diese schließlich aber auch einmal nicht funktionieren kann, wurde jetzt noch eine eigene Pumpstation eingebaut. Nun endlich kann man ruhig schlafen, zumal der Weg in die Keller mit den Banknoten durch den Edelmetalkeller führt.

mo. **Die höchstgelegene Sternwarte Deutschlands** soll demnächst mit Unterstützung der Stadt Sonneberg, des thüringischen Volksbildungsministeriums und der Universität Jena auf dem Erbsbrühl bei Sonneberg errichtet werden. Sie wird mit einer drehbaren Kuppel ausgestattet.

Der Deutsche Hundstumpfen
Einzelhefte 2 Mk.
Abonnementbestellung durch jeden Briefträger
Probenummern kostenlos vom Verlag, Berlin S 42

mo. **300000 Kilometer zu Fuß.** In Southamp-ton ist im hohen Alter von 96 Jahren der „berühmte“ englische Fußgänger Mark All gestorben. Nach seinen genauen Aufzeichnungen hat er in den letzten 26 Jahren, mit seinem 70. Lebensjahre beginnend, mehr als 300000 km zu Fuß zurückgelegt. Im 70. Jahr wettete er, in sieben Jahren 100000 Kilometer zu Fuß zurückzu-legen und sich unterwegs als Techniker sein Brot zu verdienen. Diese Wette gewann er. Noch im 90. Jahre gewann er eine andere Wette, die ihm 60000 Mk. einbrachte.

mo. **Der Sklavenmarkt in Syrien** ist immer noch nicht ganz unterdrückt. Vor einigen Wochen wurde öffentlich in den Straßen von Beirut ein etwa fünfzehn-jähriges Mädchen zum Verkauf angeboten.

* **Mord und Selbstmordversuch eines Fabrik-direktors.** In Berlin-Schmargendorf hat der im 48. Lebensjahre stehende Kommerzienrat Dr. Alfred Kühn, offenbar in einem Anfall geistiger Umnachtung, seine Frau und gleich darauf sich selbst niedergeschossen. In schwer verletztem Zustande wurden beide ins Krankenhaus gebracht.

* **New York, 20. Mai.** An der Grand Central-Station der Untergrundbahn entstand gestern während der verkehrsreichsten Morgenstunden infolge Kurzschlußs Panik in dem überfüllten Zuge. Es sind 75 Personen, meistens Frauen und Mädchen, in dem in Rauch und Flammen eingehüllten Zuge verletzt worden. In dem Zuge spielten sich Schreckensszenen ab. Viele Frauen und Mädchen warfen sich zu Boden oder versuchten verzweifelt die Aus-gänge zu erreichen. Andere wurden durch die Fenster ge-schleudert oder niedergetreten. Durch das Erlöschen der elektrischen Lampen wurde die Panik noch verstärkt. Fünf Männer, welche, um sich selbst zu retten, Frauen zurück-stießen, wurden von der Polizei niedergeschlagen.

Benutzt vorteilhaft Euer Girokonto

durch:
Angabe des Girokontos mit Nummer auf allen Rechnungen und Briefbogen;

Weiterleitung aller Zahlungsaufträge an die Girokasse
Überweisungen nach all. Orten Deutschlands erfolgen **völlig kostenlos**

Benutzung von kommunalen Zahlscheinen,

die als Beilage zu den Zahlungsaufforderungen u. Rechnungen — anstelle d. Post-scheckzahlkarten — sehr geeignet sind;

Einzahlung aller auch nur für Tage freien Gelder auf das Girokonto,

wo sie zeitgemäß verzinst und jederzeit verfügbar, volkswirtschaftlich nutzbringend verwendet werden.

Weitere Auskunft erteilt bereitwilligst

Stadtparkallee Nebra a. U.

Vorausichtiges Wetter

Am 23. Mai: Abwechslend heiter und wolkig, meist trocken, nachts kühl, am Tage angenehm warm. — Am 24.: Ziemlich heiter, trocken, Nachts kühl, Tag etwas wärmer. — Am 25.: Etwas wärmer, heiter, trocken, später wolkiger und Gewitterneigung. — Am 26.: Gewitterregen, vielfach wolkig, warm.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag Erandi, den 24. Mai 1925.

10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst.
 1/12 Uhr: Kinder-gottesdienst (in der Kirche).
 Kollekte: Kirchliche Jugendpflege.
 Mittwoch abend 1/9 Uhr: Bibelstunde (im Gemeindefaal).
 Freitag abend 1/9 Uhr: Jungfrauenverein (Gemeindefaal).

Beerdigt wurde am 15. Mai der Zimmermann Friedrich Beyer im Alter von 64 Jahren, am 22. Mai das Kind Berta Adelheid Sigrid Jeniel, 5 Wochen alt (getauft am 19. Mai).

* Die Erforschung der Südsee hat auch zur Erschließung einer Insel geführt, über deren Aufbau, Klima und Bewohner bisher so gut wie nichts bekannt war. Um so erstaunlicher ist es, daß man jetzt von einem Inselvolf als von einem auf außerordentlich hoher Kulturstufe stehenden Volksstamme berichtet. Natürlich waren unsere europäischen Kulturgüter zu diesem fernen Inselvolf noch nicht gedrungen. Die von der Forschungs-Expedition mitgeführte und dort verbreitete Margarine „Nahma bittergleich“ hat alle Teile der Bevölkerung begeistert, den „Präsidenten“ aber derart in Verzückung gebracht, daß er beschloß, die Insel fortan „Nahmas“ zu nennen und sich den Namen „Nahma-buttra“ zuzulegen. Die mit der „Nahma“ herausgegebene beliebte Jugendzeitung „Der kleine Coco“ wurde einstimmig als amtliches Publikationsorgan der Republik gewählt.

Ich bin befreit

v. allen Hautunreinigkeiten u. Hautanschlägen, wie Blütchen, Mitesser, Finnen, Pickel usw. d. tägl. Gebrauch der echten **Prechenperd-Feerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul. Überall erht.

MAGGI^s Würze

gibt
Suppen, Gemüse, Sossen, Salaten
kräftigen Wohlgeschmack.

Vorteilhaftester Bezug
in grossen Originalflaschen
zu RM. 6.—

Man achte auf unver-
sehrten Plombenverschluss.



Vaterländischer Frauen-Verein.
 Monats-Verammlung
Montag, den 25. Mai,
 abends 8 Uhr im Ratsteller
 (Rühnold).

Unentbehrlich für
Schulausflüge!
Nun
singet und
seid froh!

Unter diesem Titel erschien in meinem Verlag ein Liederheftchen in handl. Taschenformat. Die Auswahl der darin aufgenommenen Lieder wurde von Herrn Lehrer Albrecht-Rohlfen getroffen und dem Verlangen von Lehrern und Kindern nach geeignetem Gesangsstoff auf Schulausflügen angepaßt. Jedes Kind soll und müßte mit solch einem Liederheftchen ausgerüstet sein, darum ist der Preis pro Exemplar auf nur **10 Pfennig**

festgesetzt. Vorkostenlos Zusendung bei Bestellung von 50 Stück an. Die Herren Schulleiter bitte ich, ein kostenloses Probeheft anzufordern.

Wilh. Sauer,
 Röhlfen a. Ukr.

1/2 Ltr. warmes Wasser

und ein Päckchen des bekannten Haarpflegemittels Schaumpon mit dem schwarzen Kopf, das für 20 Pfennig überall zu haben ist — mehr brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihrem Haar die Wohltat einer Waschung verschaffen wollen. „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“ löst sich in warmem Wasser sofort auf, gibt prächtigen und weichen Schaum, reinigt überraschend, hält die Kopfhaut gesund und gibt schön gepflegtes und glänzendes Haar. Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.

Achten Sie beim Einkauf genau auf die



altbekannte Schutzmarke „Schwarzer Kopf“!

Das Tor zum Osten

ist eine große Tageszeitung!

Das erfolgreichste Anzeigenblatt Oberschlesiens ist der halb 100 Jahre erscheinende, weitverbreitetste

Oberschlesische Wanderer

Gleiwitz

Kein Oberschlesier im Reiche verabsäume sein Heimatblatt beim Postkaute oder direkt beim Verlag in Gleiwitz zu bestellen

Photographie

Empfehle mich zur Ausführung aller photographischen = = Aufnahme jeder Art = = sowie Vergrößerungen nach jed. Bilde zu mäßigen Preisen.

Auf Bestellung komme ins Haus.

Hugo Bach, Reinsdorf.
 Telefon Amt Nebra Nr. 197.

Geldäfts-Eröffnung.

Einer geschätzten Einwohnerschaft von Nebra und Umgegend diene zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir neben unserer **Mas-schneiderei** am **Montag, den 25. Mai**, ein **Modemwaren-Geschäft** in fertiger Damen- und Kinder-Garderobe eröffnen. Wir bitten um rege Inanspruchnahme dieser Neueinrichtung und sichern zuvorkommendste Bedienung zu.

Fritz Grob u. Frau Marie
 geb. **Webel.**



Man verlange Angebot auf das seit Jahren bewährte und in der ganzen Welt verbreitete

R u v o :
Hauswasserwerk,
 vollst. selbsttätig arbeit., vom Vertreter **Georg Rammelt,**
 Maschinenhandlung. **Nebra a. U.**



Wiederholung „Der Meine Coca“ groß

1/2 lb nur 50 ¢

Wiederholung „Der Meine Coca“ groß

Rahma Margarine buttergleich

Neu erschienen: „Fips Lachzeitung für liebe kleine Kinder“.

Bekanntmachung.

Pächter städtischer Ländereien, welche noch mit Zahlung der am 1. Mai d. J. fälligen Pachtrate im Rückstande sind, fordern wir hiermit auf, bis spätestens 30. d. Mts. zu zahlen, andernfalls wir zur Pfändung der F. lfd. Achte schreiten müssen.
Nebra, den 22. Mai 1925.

Der Magistrat. Stattdmann.

Öffentliche Steuerermahnung.

Diejenigen Steuerpflichtigen, die noch mit Zahlung der Grundvermögenssteuer, Hauszinssteuer und Kommunalsteuer für den Monat Mai d. J. im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, die rückständigen Steuern spätestens bis 30. d. M. an uns zu zahlen, andernfalls zur Pfändung geschritten wird.
Nebra, den 22. Mai 1925.

Die Stadtsteuerkasse. Schäfer.

Wird veröffentlicht.

Der Magistrat. Stattdmann.

Bekanntmachung.

Für Sonntag, den 24. d. Mts. ist verlängerte Beschäftigungszeit im Handelsgewerbe bis 6 Uhr abends mit Ausnahme des Hauptgottesdienstes zugelassen.
Nebra a. U., den 20. Mai 1925.

Die Polizeiverwaltung. Stattdmann.

Bekanntmachung.

Bei der in den letzten Tagen unter Hinzuziehung des Bezirkschornsteinfegermeisters vorgenommenen Revision der Feuerstätten sind außerordentlich viel Mängel vorgefunden worden. In den meisten Grundstücken war mehr eine Aschengrube noch ein Aschenbehälter vorhanden. Die Hausbesitzer werden aufgefordert, die durch den Bezirkschornsteinfegermeister festgestellten Mängel bis 1. Juli d. J. zu beseitigen. Nach dieser Frist erfolgt eine neue Revision. Die am 1. Juli nicht beseitigten Mängel werden auf Kosten des Grundstückseigentümers durch Dritte ausgeführt.
Nebra, den 22. Mai 1925.

Die Polizeiverwaltung. Stattdmann.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am Dienstag, den 26. Mai 1925, abends 8 Uhr im „Weißen Roß“.

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahme.
2. Beschlussfassung über die Erneuerung der Stützmauer in der Bahnhofstraße am Schreyerschen Grundstück und Bewilligung der Mittel.
3. Beschlussfassung über die Instandsetzung des alten Friedhofs und Bewilligung der Mittel, soweit diese nicht vom Kreise erstattet werden.
- 3a. Nachträgliche Zustimmung zum Verkauf eines Teiles der Friedhofsmauer, soweit die Steine für die Stadt nicht verwendbar sind.
- 3b. Reparatur der stehengebliebenen Teile der Friedhofsmauer.
- 3c. Pflasterung des Kollerhofs.

Nebra a. U., den 22. Mai 1925.

Der Stadtverordnetenvorsteher. Brettnitz.

Restaurant Radelburg.

Sonntag, den 24. Mai 1925, von nachm. 3 Uhr u. abends 8 Uhr ab:



Tanzkränzchen

Um süssigen Besuch bitten
Bernhard Wächter, Klara Heinrich.
Für ff. Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt.



Stadtlichtspiele: Preussischer Hof

Sonntag, den 24. Mai, abends 8 Uhr:

Das große gewaltige Filmwerk

NIBELUNGEN

2. Teil: Kriemhilds Rache.

Ferner:

Die Eisbärenjagd.

Hochinteressant!

— Unter Mitwirkung der Stadtkapelle. —

Preise der Plätze:

Spreerst 1,50 Mark, Saalplatz 1,00 Mark, Galerie 0,75 Mark.

Um freundlichen Zuspruch bitten

Die Besitzer.

Sonntag Fortsetzung des öffentlichen Preis- schießens.

Schützengilde Nebra.

Rachelöfen und Herde in großer Auswahl, Wandbeläge

liefert äußerst preiswert

Karl Huke, Artern,

Föhrermeister,
Telefon 384.

Zwangsvorsteigerung.

Am Montag, den 25. Mai d. J. vorm. 11 Uhr, werde ich in Nebra, im Gasthof „Zur Burg“ 162 qd. Herrenmützen, 5 Herren-Misler, ca. 33 m Wary, 50 m Darchent, 15 Darchent-betttücher, 12 Herrenstoffschofen, 6 Anabermäntel, 5 Durschenanzüge, 10 Damenreform-beinkleider, 1 schwarzes Damentostüm, 6 Strickjaden, 1 Sportanzug, 60 Herrenstühhüte, 10 Herrensportwesten und 2 blaue Damentleider gegen Barzahlung versteigern.

Naumburg a. S., den 21. Mai 1925.

Gehrke,

Obergerichtsvollzieher für Nebra a. U.

Zwangsvorsteigerung.

Am Montag, den 25. Mai d. J., mittags 12 Uhr, werde ich in Nebra, im Gasthof „Zur Burg“ zwei neue Bettstellen (ohne Matratze), einen Kleiderschrank, einen Schreibtisch, ein Vertikow und einen Waschtisch gegen Barzahlung versteigern.

Naumburg a. S., den 25. Mai 1925.

Gehrke,

Obergerichtsvollzieher für Nebra a. U.

Hans Zander

Weingarten Naumburg/Gaale Telefon Nr. 22 Nr. 504

Rachelöfen :: Rachelherde
Wand- und Fußbodenplatten
Schaulager von ständig 40-50 fertig zur Ansicht aufgestellter Rachelöfen.
Vertreter: Karl Hänslar, Köpchen.

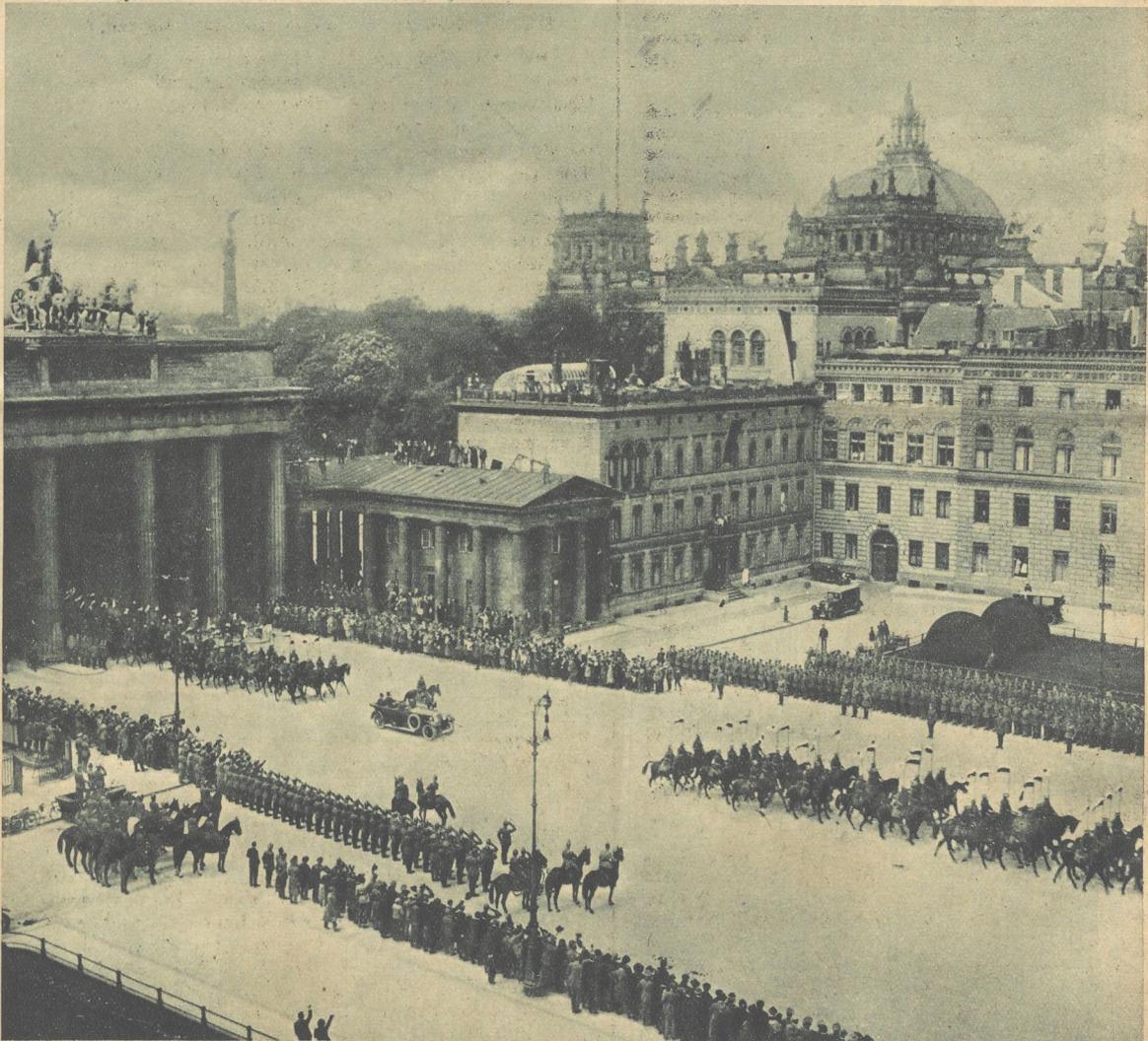


Das Leben im Bild

1925

1925

Illustrierte Wochenbeilage der
Kosleber Zeitung und des Hebraer Anzeigers



Die Rückfahrt des Reichspräsidenten v. Hindenburg nach
der Wiedereinnahme

Links das Brandenburger Tor, rechts im Hintergrunde das Reichstagsgebäude

Transatlantic

A

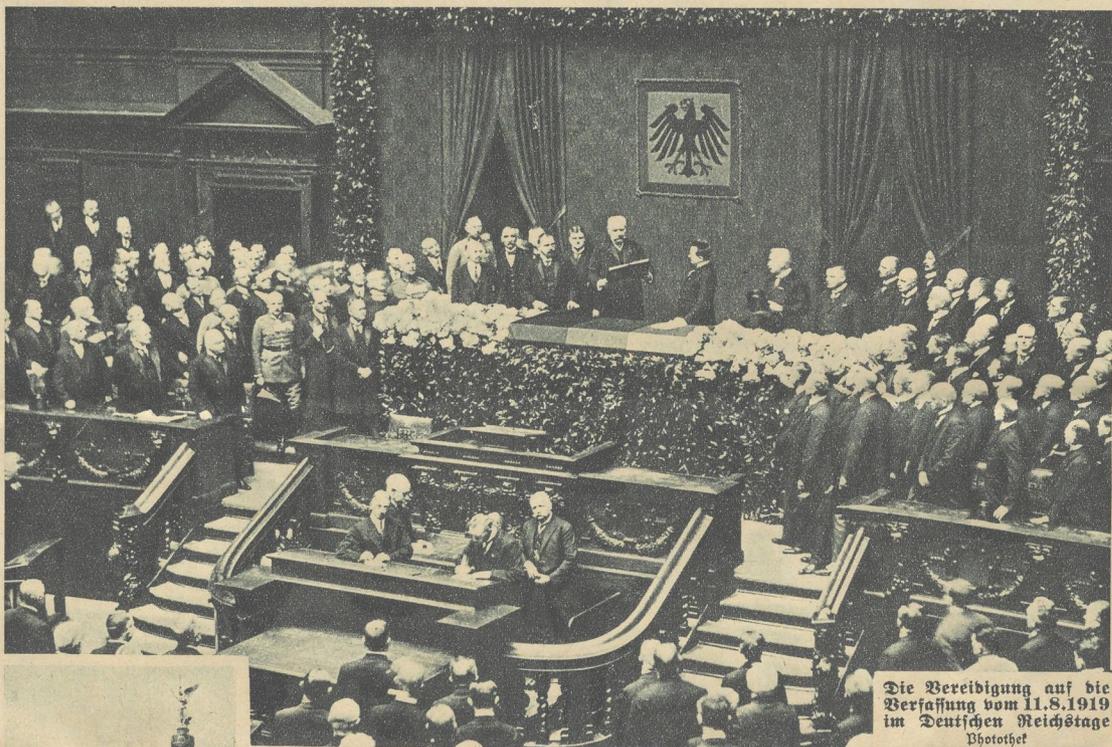
Einholung und Amtsantritt des neuen Reichspräsidenten



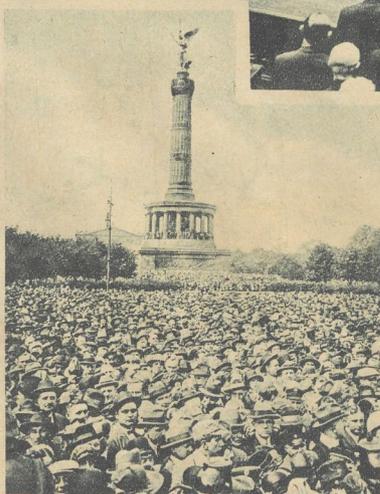
Der Abschied von Hannover. Rechts der Sohn und die Schwiegertochter des Generalfeldmarschalls Sennedé



Die erste Begrüßung in Berlin. Die Tochter des Reichstanzlers Dr. Luther überreicht einen Blumenstrauß u. d. L.



Die Vereibigung auf die Verfassung vom 11.8.1919 im Deutschen Reichstage
Photofest



Die wartende Menge auf dem Königsplatz
Photofest



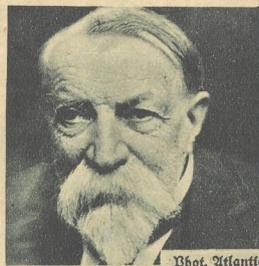
Der Reichspräsident (1) beim Abbrechen der Front der Ehrenkompanie; General v. Seede (2), Reichswehrminister Geßler (3) Sennedé



Sahfallah Nusry Pascha wurde von Ägypten als Gesandter in Deutschland nach Berlin entsandt
Phot. Hoffel



Geh. Reg.-Rat Dr. Hauschild, bisher Abteilungsleiter im Auswärtigen Amt, ist als deutscher Gesandter nach Finnland gegangen
Phot. Wipso



Phot. Atlantic
Professor Franz Hoffmann-Fallerleben, der in Berlin als Maler lebende, einzige Sohn des Dichters Hoffmann von Fallersleben, feierte seinen 70. Geburtstag



Wirkl. Geh. Rat Dr. Conze wurde als Vorsitzend. des ev. Presb.verbandes nach Berlin berufen
Phot. Atlantic



Das Fest der eisernen Hochzeit (65 jähriges Ehejubiläum) feierten Jürgen Kahl und Frau in Horst (Holst.). Die Eheleute sind 89 bzw. 88 Jahre alt und beide noch sehr rüstig
Phot. Martens, Krempa f. H.



Eine Dame in diplomatischen Diensten ist die Amerikanerin Lucille Archeron, die als dritter Sekretär bei der amerit. Gesandtschaft in Bern tätig ist
Wipso

Bild links:
Die Marienkirche in Girschberg (Riesengebirge) wird zu einer Erinnerungshätte für unsere Gefallenen ausgebaut
Phot. Atlantic



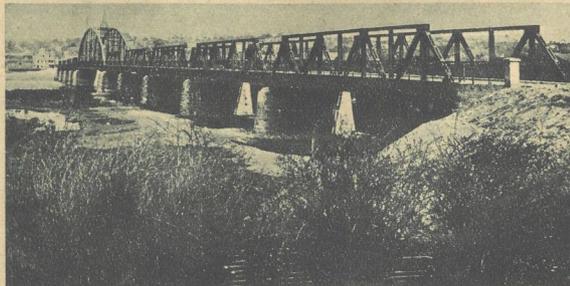
Die Fahnenweihe der 75er, verbunden mit der Einweihung von Gefallenen-Gedenksteinen, wurde in Stade gefeiert
Phot. Eckardt, Hamburg



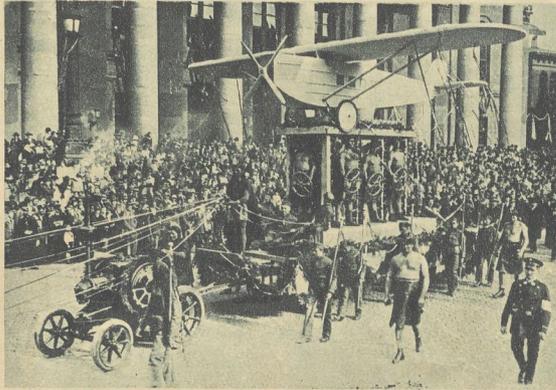
Glockenweihe in Gottorp. — Auf der Feldbühnen: Divisionspfarrer Büttel. Links: Prinz Friedrich von Schleswig-Holstein-Glücksburg, Reg.-Präsident Dr. Johannsson, Erz. v. d. Heyde, Klosterprobst v. Alkenron
Phot. Wahlfeldt, Schleswig



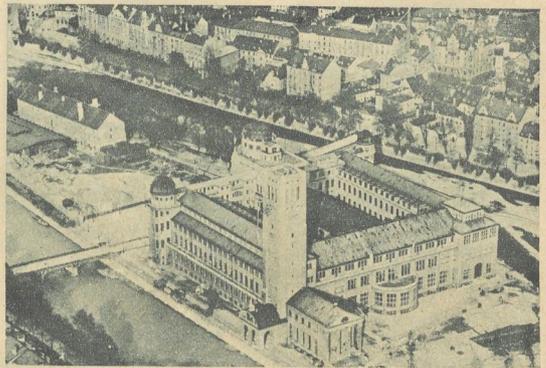
Die Einweihung der Oberbrücke in Tschierzig, die von der Firma Beuchelt & Co. in Grünberg hergestellt wurde, hat besondere Wichtigkeit, da die Brücke den Verkehr zwischen den Kreisen Jämskau-Schwiebus und Grünberg, d. h. zwischen Brandenburg und Schlesien vermittelt. Rechts: Gesamtansicht von der schlesischen Seite aus. Links: Nach der Einweihung: Oberpräsident Dr. Meyer (1), Regierungspräsident Bartels (2), Landrat v. Monbart, Jämskau (3) und Gemeindevorsteher Woltschägl, Tschierzig (4)
Phot. Kaltenshäuser



Die Einweihung des Deutschen Museums in München



Wir verweisen auch auf den Bericht über das Deutsche Museum, den wir bereits vor drei Wochen an dieser Stelle veröffentlichten

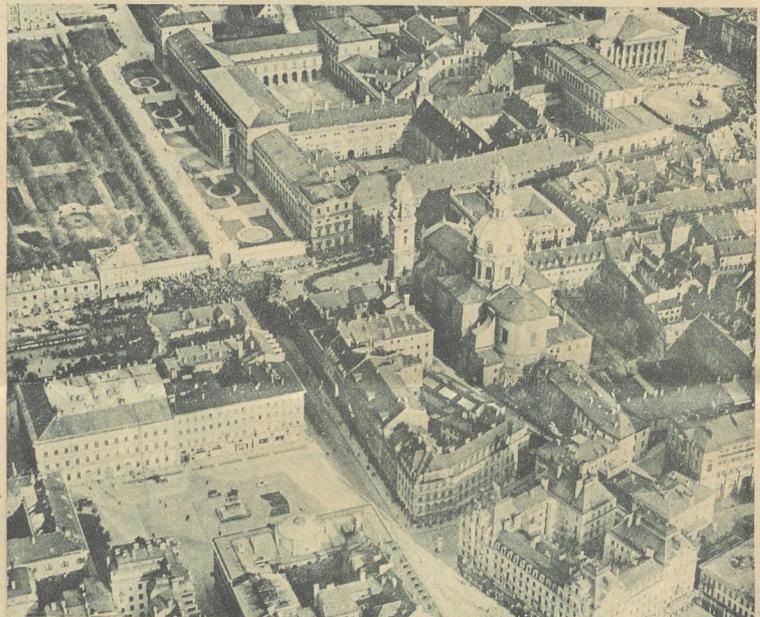


Oben: Das Museum aus der Vogelschau
(Flugaufnahme der Luftbild-G. m. b. H., München)

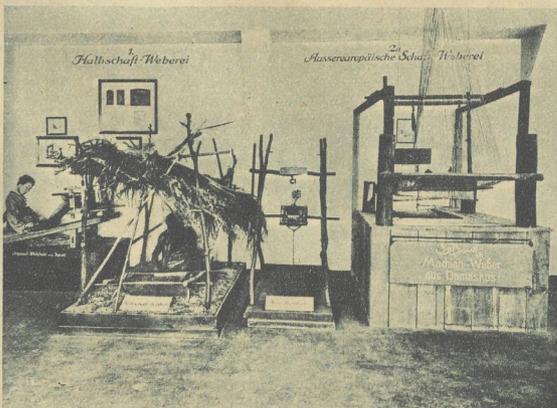
Unten: Der Wagen der Maschinenbauer im Festzuge
Phot. Kester & Co., München



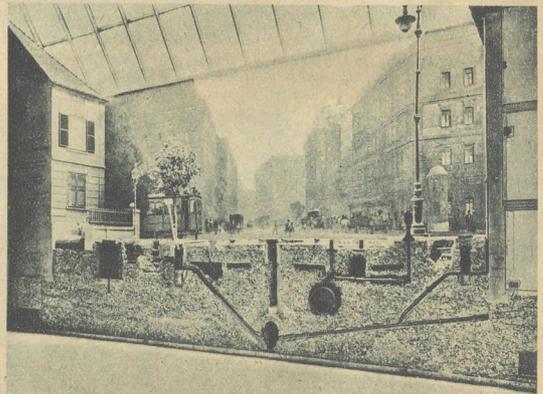
Das naturgetreue Modell einer klösterlichen Schreibstube aus dem Mittelalter
Phot. Kester & Co., München



Flugaufnahme des Münchener Oberonplatzes mit der Residenz während des Festzuges; rechts oben der Max-Josephs-Platz, im Vordergrund der Wittelsbacher Platz
Phot. Flugbild G. m. b. H., München



In der Museumsabteilung für Weberei und Spinnerei sind echte Webstühle aus aller Herren Länder ausgestellt. Unser Bild zeigt Modelle aus Japan, Ostafrika, Westafrika und Damaskus (von links nach rechts) Menschliche Figuren weisen auf den Arbeitsvorgang hin



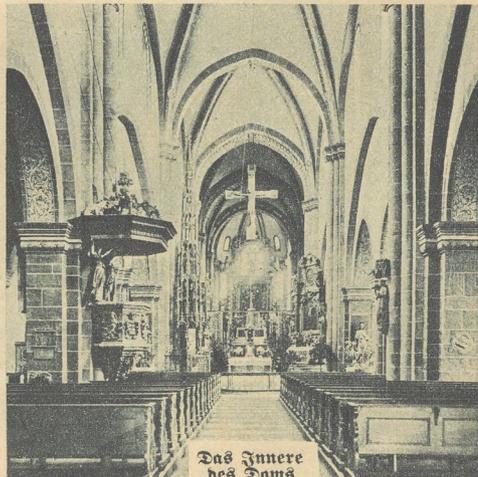
Plastische Wiedergabe des Querschnitts einer Großstadtstraße mit den verschiedenen Anlagen für Entwässerung, Bewässerung, Beleuchtung, Feuerheizung, Heizung usw. Auch die Straßenpflasterung und Gleisverlegung ist klar veranschaulicht Photos: Kester & Co., München



Zum 1200-Jubiläum der Stadt Sülz



Der Dom von Osnabrück



Das Innere des Doms



Winterturm mit Dom u. Neustadt

Mitten im lieblichen Hesseuländchen, weit ab von dem Getriebe der großen Städte, liegt das kleine, hochgelegene Fritzlar, zu dessen Füßen sich die Eder hin schlängelt. Von hoher Warte schaut der St. Peter-Dom ins Ebertal hinab, und um ihn gruppieren sich terrassenförmig nach unten die kleinen, bunten Häuschen, die den älteren Stadtteil bilden, während sich die neuere Stadt auf dem Berggipfel nach Norden hinzieht. Eine meterdicke Basaltmauer mit verwitterten Türmen umrahmt das Ganze und schließt es einstmals trogig und standhaft gegen die Tücken der Feinde. Wenn diese Steine erzählen könnten! Sie wissen von Karl dem Großen, von Heinrich dem Vogelfänger und all' den anderen deutschen Königen; sie kennen den heiligen Wigbert und andere vornehme Mönche, und von dem altersgrauen Kapellchen am nahen Biraberg erzählen sie, daß dort ein Kloster irischschottischer Mönche gestanden habe, von dem aus Bonifatius seine Missionstätigkeit begann. Schon 725 taucht der Name Fritzlar zum ersten Male in der Geschichte auf. Vor 1200 Jahren!

Die Deutschen Kaiser weilten oft im Fritzlarer Kloster und spärlichen Stifft und vergalteten seine Gastsfreundschaft mit wertvollen Geschenken. Der Dom besitzt einen Schatz, um den ihn manche staatsbedrängte Nebenmächte. Im Investiturstreit trug Rudolf von Schwaben die Kriegsfahne an den sonst stillen Ort. Der Mainzer Erzbischof schreibt 1085: „Überall Trümmer und Leichen, das Münster verbrannt, das Kloster zerstört.“ Kurz vor 1100 wurde dann der Dom wieder neu erbaut, aber schon 1232 haben wir das selbe Bild. Abermals erkrankte die Kirche aus Mangel an Mitteln und aus dem Erlös zweier Ablassbriefe Gregors IX. Das ist nun der dritte Dom in Fritzlar. Auch das Rathaus hatte ähnliche Schicksale. Bis gegen Ende des 15. Jahrhunderts war Fritzlar unter fortwährenden Kämpfen nicht zur Ruhe gekommen. Dann brach auch noch die Pest aus. Aber die Weltgeschichte schritt weiter. Eine neue Glaubensrichtung war entstanden und klopfte auch an Fritzlars Tore. Die religiösen Streitigkeiten begannen und erreichten ihren Höhepunkt im 30jährigen Kriege, der unsägliches Leid auch über dieses Städtchen brachte. Dann zog der Kriegsgott nochmals sieben Jahre lang (1756-63) durch Fritzlar. Damals verlor es seine ragenden Türme und stolzen Zinnen und sank herab zum stillen Landstädtchen. Und doch hat es sich erhalten die lange, lange Zeit hindurch, ein Wahrzeichen deutschen Lebensmutes und deutscher Tatkraft.

H. Guhn

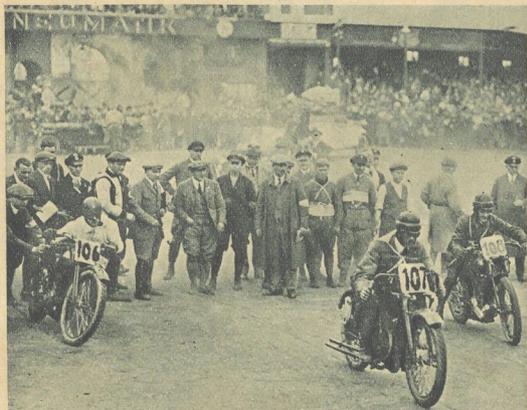
Photos: Hofphotograph Eberth, Kassel



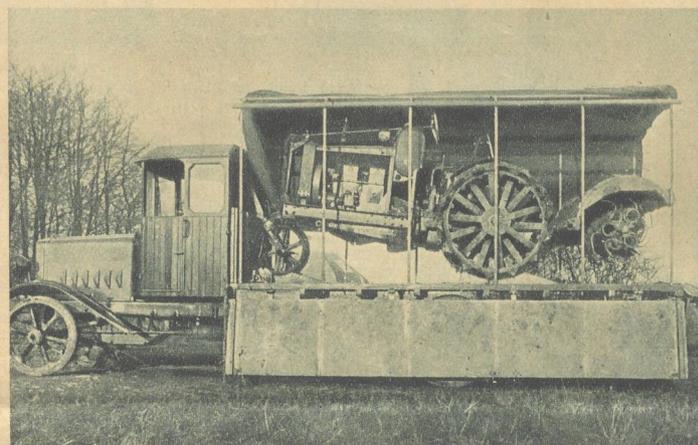
Bild oben: Der Marktplatz zu Fritzlar. Bild rechts: Der Graue Turm, der anlässlich der 1200-Jahrfeier als Jugendherberge eingeweiht wird



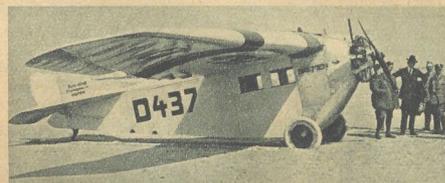
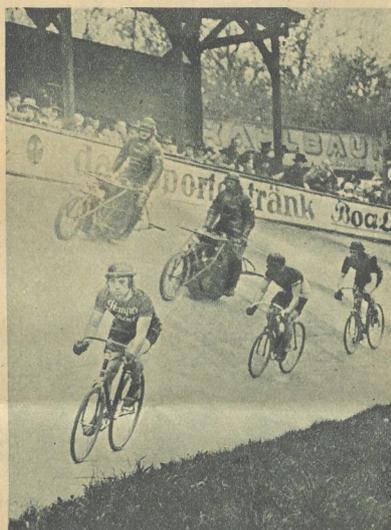
Von Tyrol und Tyrol, Insuit und Wankelste



Presfphoto, Kiebeck
Vom D. M. B.-Frühjahrsrennen auf der „Ams“ im Grünwald:
 Links: Der Start der schwersten Klasse mit dem Sieger Bändorf (106)
 und dem Zweiten Reisdorf (107); rechts: Start zur Klubmeisterschaft



Kastano mit Bodenfräse, einer neuen landwirtschaftlichen Maschine, die den Boden mit biegsamen, nachgiebigen Werkzeugen so bearbeitet, daß die Ertragsfähigkeit selbst ohne Pflug und Dünger bedeutend gesteigert wird. Phot. Atlantic — Rechts: **Radrennfahrer beim Anschlußnehmen an ihre Schrittmacher** beim Stundenrennen in Berlin-Treptow. Terraphot



Oben:
Landung eines Post-Postflugzeuges auf dem Muschelfeld in Vorkum. Diese Eindeckerart wird jetzt im Seebäderdienst von Bremen aus verwendet und erreicht mit einem Motor von nur 75 PS eine Stundengeschwindigkeit von 140 km mit 4 Passagieren

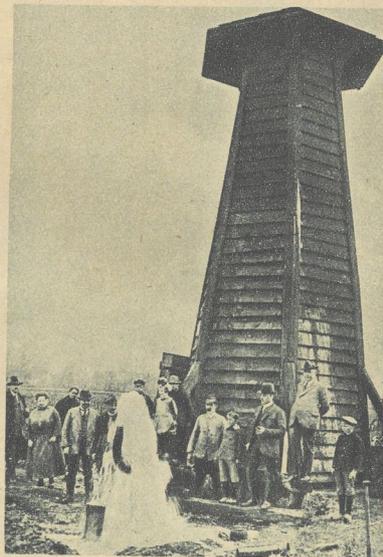
★

Rechts:
Der Siegeszug der Technik verdrängt auch die romantischen Gondeln Venedigs. Linke Motorboote, die wie Droschken mit Meuhren ausgerüstet sind, setzen dem Reisenden jetzt auf den Kanälen der schönen Inselstadt zur Verfügung. Phot. Deltus





Eine neue starke Solquelle wurde in Westerkotten bei Rippstadt erschlossen, von der wir hier zwei Aufnahmen wiedergeben



Die drei nebenstehenden Bilder zeigen Wurzeln, deren Wuchs so sehr an Formen aus der Menschen- und Tierwelt erinnerte, daß sie der Kunstmalers B. Neumann mit ganz geringer Nachhilfe in kleine Bildwerke umschuf
Sonderaufnahmen für „L. f. B.“ von E. Schröder

Kreuzworträtsel für Ostern und April

Nachruf

Sie ward vom eigenen Geschlecht
Als höchstes Wort verehrt,
Für Männer hatte sie erst recht
Ein großes Wort verehrt.

P. M.

Kreuzworträtsel

1	6		10	14	16
2			9	11	
		7			
3	8			15	17
4			12		
5			13		

Die Wörter bedeuten:

Wagerecht 1. Nebenfluß des Rheins, 2. Stadt am Rhein, 4. Gewicht, 5. Stadt in Ungarn, 7. Waffe, 8. Werkzeug zum Spinnen, 10. Komponist, 11. Gestein, 12. Klosterfrau, 13. Vogel.
Senkrecht: 1. Alte Stadt in Belgien, 3. Kopfbedeckung, 6. europäische Hauptstadt, 8. Sitzgelegenheit, 9. deutscher Maler, 11. Stadt in Sachsen, 14. franz. Komponist, 15. deutscher Dichter, 16. Ragetter, 17. nützliches Insekt.

Falsch verstanden

„Ich hatte die Absicht, meinen Sohn bis zu seinem Namen zu Ihnen zu schicken, Frau Donner.“

„Wenn es nicht anders geht, — wir sind aber leider ein bißchen beschränkt.“
„Das macht nichts, mein Sohn ist auch nicht gerade der Schlaueste.“

A. Pl.

Die Unschuld vom Lande

Hausfrau (Zum Dienstmädchen, das eben verschiedene Beforgungen machen will und einen Lampenzylinder sorglich in Papier wickelt): „Was willst du denn damit, Emma? Schon wieder einer kaputt gegangen?“

Emma: „Der gnä' Herr hat mir eben noch gesagt, ich sollt' ja nicht vergessen, den Zylinder zum — Aufbügeln mitzunehmen!“ — A. Th.



Was ist das?

Их изганаю уявурэ уадиж
иу аадэгу уаэгу арууиуебэ
таунэууу дуиу
Phot. Transatlantice

Silberrätsel

Aus den folgenden 45 Silben sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, letztere von unten nach oben gelesen, einen Ausspruch aus Wallensteins Tod ergeben; „G“ gilt als ein Buchstabe. a-a-an-ber-be-bi-el-ell-fran-ge-i-in-tu-le-li-li-li-kin-na-nä-nas-ne-ni-nung-os-pan-pur-ra-re-ren-rend-rieh-sa-sal-sar-hier-te-ti-ti-tu-ul-va-ve-vo

Die Wörter bedeuten: 1. Volksstamm, 2. Baum, 3. Zwergerland, 4. Stadt im Regierungsbez. Gurland, 5. Bekannte Sängerin, 6. Nebenfluß der Donau, 7. Gewürz, 8. Bekannte Vergnügungstätte Kopenhagens, 9. Unangenehmer Zwischenfall, 10. Süßfrucht, 11. Geistlicher Titel in England, 12. Stadt im nördlichen Marokko, 13. Altes Maß, 14. Berufsgemeinschaft, 15. Befreiungsjahr, 16. Bekannter Musikchriftsteller des 18. Jahrhunderts, 17. Berühmte Zwillinge der griechischen Mythologie. L. Eg.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträtsel: Wagerecht. 1. Batu, 2. Adler, 3. Bett, 5. Bar, 6. Dra, 9. Fufar, 11. blond, 14. Verdi, 15. Rdol, 16. Eva, 17. Die, 18. Gule. Senkrecht: 4. Kalb, 6. Dper, 7. Aller, 8. Uhr, 10. Abt, 12. Weier, 13. Uhorn, 15. Fre, 17. Ede, 19. Paris, 20. Jola, 21. Elle.

Rätselprung:

Es reden und träumen die Menschen viel
Von bessern künftigen Tagen,
Nach einem glücklichen, goldenen Ziel
Siehst man sie rennen und jagen (Schiller)

Auszahl-Aufgabe: Es sind zehn Buchstaben zu überbringen: „Nur das Leben hält, der Tod verflücht.“ (Jacob Tiedge.)

Zweitellig: Kastengeist.

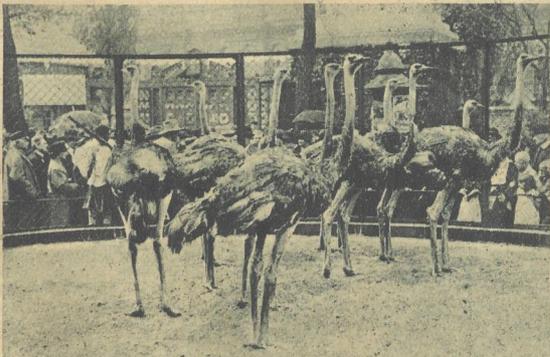


Hofphotograph Eberth, Kassel

Die Hospitalkapelle zum St. Geist in Fritzlar (siehe auch den Bericht zur 1200-Jahrfeier Fritzlars auf Seite 5)



Doppelseitige Bronzeplatte zur Erinnerung an die 1200-Jahrfeier der Stadt Fritzlar vom 6. bis 8. Juni dieses Jahres, modelliert von Bildhauer W. Goetschmann-Berlin, Entwurf und Ausführung von Max Mart-Berlin



Von der Abessinien-Expedition des Berliner Zoo, die hervorragend günstige Ergebnisse zeitigte. Etwa 1000 zum Teil sehr seltene und wertvolle Tiere wurden nach Deutschland gebracht. Links: Abessinische Strauße. Rechts: Dr. A. Sed (sitzend) und der bekannte Raubtierwärter Dlesien mit zwei zahmen Geparden; rechts ein Abessinier. Phot. Continental, Transatlantik



Nebräer Anzeiger



Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 75 Pfennig. Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Restameteil auf 90 Millimeter Breite 15 Goldpfennig.

Schriftleitung: Wilh. Sauer, Rossleben — Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Rossleben — Postfachkonto: Leipzig 22832

N. 41 Fernruf: Amt Rossleben 21 Sonnabend, den 23. Mai 1925 Depeschen: Anzeiger-Rossleben 38. Jahrg.

Politische Nachrichten

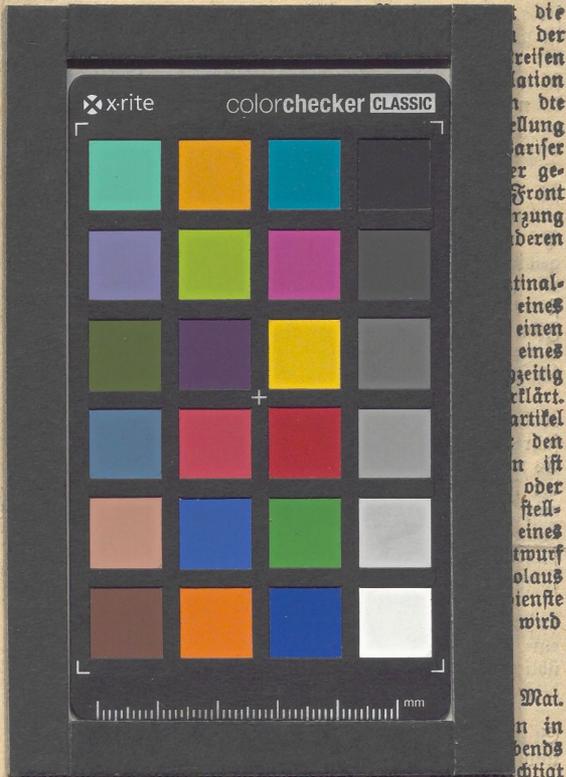
Im Reichstage wurde am Dienstag die große Aussprache über die innere und äußere Politik des Kabinetts Dr. Luther beendet. Nachdem alle Parteien ihre besten Redner vorgeschickt und die der Linksparteien alles versucht hatten, Schwächen der Regierung loszustellen, wurde über die von den Kommunisten und von der sozialistischen Partei eingebrachten Mißtrauensanträge abgestimmt, die beide keine Mehrheit erhielten. Die Regierung Luther blieb Siegerin und die Behälter des Reichskanzlers, des Reichsaußenministers und des Reichspräsidenten wurden bewilligt. Der Mißtrauensantrag der Sozialdemokraten war übrigens nur eingebracht worden, um den Kommunisten den Rücken in der Opposition zu stärken, nicht allein zumuten zu lassen — was gleichbedeutend ist mit Stimmensfang in den Reihen der Arbeiterklasse.

Die Räumung der Kölner Zone, für deren Nichtdurchführung stichhaltige Gründe anzuführen den alliierten Regierungen so schwer wird, daß sie bereits monatelang an einer Note herumdoctern, in der sie ihre Vertragsverletzung rechtfertigen wollen, wird nach dem jüngsten Stande der Besprechungen zwischen Frankreich und England auf „unbestimmte Zeit“ verschoben. Die an Deutschland abzuschickende Note wird nur die allgemeine Aufforderung an Deutschland enthalten, die Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages durchzuführen. Die interalliierte Militärkontrollkommission würde von Zeit zu Zeit zu sehen, was Deutschland getan habe und was es noch durchführen müsse und später einmal würde dann gesagt werden, daß Deutschland alles getan habe, was von ihm verlangt wurde, worauf an die Räumung der Kölner Zone gedacht werden könne. Wenn sich unsere Regierung mit dieser Klausel einverstanden erklärt, dann werden Franzosen und Engländer nach hundert Jahren noch in den Rheinlanden hausen, denn den Mitgliedern der interalliierten Kontrollkommission geht es in Deutschland nicht schlecht, und sie werden schon dafür sorgen, daß sie unentbehrlich werden.

Aufgehobene Feiertage in Anhalt. Der Anhaltische Landtag beschloß gemäß einem Antrage der aus der Deutschen Nationalen und Deutschen Volkspartei gebildeten bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft die Aufhebung des 1. Mai und des 9. November als gesetzliche Feiertage. Für den Antrag stimmten außer den Antragstellern die Demokraten und die Mitglieder der Wirtschaftspartei. Die Annahme erfolgte mit 18 gegen 17 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten.

Der sozialdemokratische Parteiausschuß trat am Mittwochnachmittag zu einer Sitzung zusammen. Es wurde beschlossen, den diesjährigen Parteitag am 15. September in Heibelberg abzuhalten.

Vor einer Erhöhung der Gütertarife? Die Mittwochsitzung des Verwaltungsrates der Reichsbahn dürfte sich neben anderen Fragen auch mit einer Erhöhung der Gütertarife befassen, obwohl die Erörterung dieser Frage offiziell nicht auf der Tagesordnung der Beratungen steht. Walter ist zu erwarten, daß auch die in Aussicht genommenen Abbaumaßnahmen und die hierzu aufgestellten Forderungen der Organisationen zur Besprechung gelangen.



die Mitglieder der evangelischen Körperschaften. Diese haben nach der neuen Kirchenverfassung die Mitglieder der Provinzialsynode zu wählen, während letztere früher von den Kreisynoden gewählt wurden. Es ist also den Mitgliedern der Gemeindefürsorge ein erhöhter Einfluß auf die Leitung der Kirche eingeräumt, damit aber auch zugleich eine größere Verantwortung auferlegt. Die Frage: „Welche Männer entsenden wir in die neue Provinzialsynode?“ fordert deshalb eine gewissenhafte Verantwortung. In unserem Wahlbezirk Merseburg-Süd sind 3 Listen aufgestellt: 1. Liste Bithorn (kirchlich linksstehend), 2. Liste Fidler (Vermittlungsliste), 3. Liste Winkler (kirchlich rechtsstehend, am Bekenntnis festhaltend). In der genannten Reihenfolge sind diese Listen auf dem amtlichen Einheitsstimmzettel aufgeführt. Die Liste welche gewählt wird, ist wie bei den politischen Parteien anzukreuzen. Näheres über die Eigenart der verschiedenen kirchlichen Parteien soll in einer am Montagabend bereits um 8 Uhr beginnenden Vorbesprechung mitgeteilt werden. Die Wahlen zur Provinzialsynode gewinnen deshalb noch erhöhte Bedeutung, weil von den Provinzialsynoden unser oberstes kirchliches Parlament, die Generalsynode, gewählt wird. Diese wählt ihrerseits wieder den größten Teil der Mitglieder des Kirchenrats, dem u. a. die früheren Nach-